

10. Weitere Aktivitäten im Rahmen von Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Prävention von Gewalt gegen Frauen und Kinder kann nur erfolgreich sein, wenn eine Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen allen Einrichtungen, an die sich Betroffene von Gewalt wenden, stattfindet. Eine Aktivität der Wiener Interventionsstelle ist daher, diese Kooperation zu verbessern und zu verstärken.

Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle nehmen an regelmäßigen **Vernetzungstreffen** mit relevanten Institutionen wie Polizei, Justiz, Amt für Jugend und Familie, Kinderschutzeinrichtungen, Frauenberatungsstellen, Institutionen im Sozial- und Gesundheitsbereich, Männerberatung und Bewährungshilfe teil, um den Schutz und die Sicherheit für die von Gewalt betroffenen Personen zu erhöhen.

Einen Schwerpunkt der Arbeit macht die **Öffentlichkeitsarbeit** aus, die dazu beitragen soll die Themen Gewalt in der Familie und Stalking stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern. Im Jahr 2014 wurden unter anderem folgende Aktivitäten gesetzt:

Die **Erstellung von Informationsmaterialien** für Opfer von häuslicher Gewalt und Stalking und die Betreuung der Website stellen einen wichtigen Teil der Öffentlichkeitsarbeit dar. Broschüren, die wichtige Informationen zum Schutz vor Gewalt, rechtliche Bestimmungen und Kontaktadressen von Hilfseinrichtungen enthalten, wurden überarbeitet und die Änderungen des Sicherheitspolizeigesetzes 2013 aufgenommen.²⁵ Diese Gewaltschutzbroschüren sind in 20 Sprachen erhältlich.²⁶

Um in allen Bereichen am aktuellen Stand zu sein und um sich mit externen Einrichtungen zu vernetzen und zur Verbesserung des Interventionssystems beizutragen, arbeiten die Mitarbeiterinnen der Interventionsstelle in **Fachgruppen** zu den Bereichen Unterstützung von Mig-

rantInnen, Kooperation mit Polizei, Justiz, Unterstützung von Kindern, täterbezogene Interventionen sowie Unterstützung von Frauen und Gesundheit zusammen.

Darüber hinaus finden in der Interventionsstelle regelmäßig interne **Fortbildungen** zu fachlich relevanten Themenbereichen, wie Erste Hilfe, Verletzungsdokumentation oder Umgang mit traumatisierten KlientInnen und den daraus resultierenden Belastungen für Beraterinnen statt. Mitarbeiterinnen der Wiener Interventionsstelle nahmen 2014 an zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen und Tagungen teil, beispielsweise an der Auftaktveranstaltung der Kampagne gewaltFREI LEBEN²⁷ oder an der Veranstaltung „Aktuelle Entwicklungen im Gewaltschutz“ organisiert vom Gewaltschutzzentrum Oberösterreich und dem Institut für Legal Gender Studies.

Ein weiterer Teil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Durchführung von **Informationsveranstaltungen, Seminaren und Schulungen** für andere Berufsgruppen wie RichterInnen, PolizistInnen, MitarbeiterInnen des Gesundheitswesens und Bildungswesens, die 2014 von Mitarbeiterinnen der Wiener Interventionsstelle angeboten und durchgeführt wurden. Im Bereich **Schulung der Polizei** wurden im Jahr 2014 21 Seminare (drei davon in Eisenstadt und zwei in Traiskirchen) im Rahmen der Grundausbildung durchgeführt.

Da die österreichischen Gewaltschutzmaßnahmen, einschließlich der Interventionsstellen und Gewaltschutzzentren, in Europa und international als Good Practice-Modelle gelten, erhält die Wiener Interventionsstelle viele Einladungen zu **Vorträgen im Ausland sowie Besuche von ausländischen Delegationen**. Im Jahr 2014 fand in der Wiener Interventionsstelle fachlicher Austausch mit **Delegationen** aus Aserbaidschan, Kroatien, Litauen, Malta, Moldawien, Montenegro, Rumänien und der

²⁵ Die Broschüren können kostenlos bei der Wiener Interventionsstelle bestellt oder von der Website heruntergeladen werden: <http://www.interventionsstelle-wien.at/start.asp?ID=321&b=67>.

²⁶ Deutsch, Albanisch, Arabisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Bulgarisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Mazedonisch, Persisch (Farsi), Polnisch, Romanes, Rumänisch, Russisch, Slowenisch, Slowakisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch, Folder für gehörlose Personen und in Brailleschrift (nur als Printversion).

²⁷ Mehr Information zur Kampagne gewaltFREI LEBEN finden Sie im Kap. 02.



16. WAVE Konferenz vom 17. – 19.11.2014 in Wien

Türkei statt. Diese Treffen dienten einerseits der Präsentation der Arbeit der Interventionsstelle, andererseits wurden sie genutzt, um Erfahrungen und Informationen weiterzugeben und Perspektiven für eine Verbesserung des Gewaltschutzes zu entwickeln. Schwerpunkte der Präsentation waren unter anderem: das österreichische Gewaltschutzgesetz und Interventionssystem bei häuslicher Gewalt, die Erfahrungen und Möglichkeiten multi-institutioneller Kooperation und opferschutzorientierte Täterarbeit. An dem Treffen mit der Delegation aus Moldawien nahm auch ein Vertreter der österreichischen Polizei teil, um über die Kooperation mit der Wiener Interventionsstelle und den polizeilichen Umgang mit Gefährdern zu berichten.

Mitwirkung an Veranstaltungen

Neben den Schulungs- und Vernetzungstätigkeiten wirkte die Wiener Interventionsstelle im Jahr 2014 auch an zahlreichen Veranstaltungen mit.

Am 6. März 2014 lud die Wiener Interventionsstelle gemeinsam mit dem Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF) zur **Präsentation der Studie der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) zu Gewalt an Frauen** ein. Joanna Goodey, die Leiterin der Abteilung Freiheiten und Gerechtigkeit der FRA, stellte die Studie MedienvertreterInnen und ExpertInnen vor. Anschließend fand ein vertiefendes Fachgespräch von ExpertInnen zu diesem Thema statt (European Union Agency for Fundamental Rights FRA 2014).

Vom 28. April bis 30. April 2014 fand die **19. Netzwerktagung der Interventionsstellen, Interventionsprojekte und Koordinierungsstellen zur Prävention von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt** in Wiesbaden statt.

Organisiert wurde die Tagung von der hessischen Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt. Die seit 1996 bestehende deutschsprachige Fachtagung, an der ExpertInnen aus Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Liechtenstein, Südtirol und Österreich teilnehmen, dient dem Austausch sowie der Weiterentwicklung von Präventionsmaßnahmen. Schwerpunkthemen waren unter anderem Gewalt in Paarbeziehungen Jugendlicher und der Umgang mit Opfern in Hochrisikosituationen. Rosa Logar, Geschäftsführerin der Wiener Interventionsstelle, berichtete über das Konzept und die Erfahrungen von MARAC Wien (siehe Kap. 03).

Am 27. Juni 2014 fand in Wien die **Fachtagung Gewalt an Frauen und häusliche Gewalt/Recht – Rechtsprechung – Gerechtigkeit?** statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Wiener Interventionsstelle, dem Institut für Strafrecht und Kriminologie der Universität Wien, der Zeitschrift *juridikum – Zeitschrift für Kritik Recht Gesellschaft* und dem Department für Gerichtsmedizin der Medizinischen Universität Wien (siehe Kap. 06).

Vom 17. bis 19. November 2014 fand in Wien anlässlich des 20-jährigen Bestehens des europäischen Netzwerks **Women against Violence Europe (WAVE)** dessen **16. Konferenz** statt.²⁸ Unter dem Titel „Zukunftsperspektiven zur Verhinderung von Gewalt an Frauen und Kindern“ diskutierten 300 TeilnehmerInnen aus 41 Ländern, darunter politische EntscheidungsträgerInnen und ExpertInnen aus NGOs und Wissenschaft, über die Zukunft des Opferschutzes. Als Mitglied des Netzwerks wirkte die Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie an der Organisation und Vorbereitung der Konferenz mit.

Der erste Tag der Konferenz fand im Wiener Rathaus statt. In ihren Begrüßungsworten unterstrichen Rosa Logar (als Geschäftsführerin der Wiener Interventionsstelle

²⁸ Programm der WAVE Konferenz 2014 siehe: <http://www.interventionsstelle-wien.at/images/doku/programm.pdf>.



Moldawische Delegation in der Wiener Interventionsstelle am 20.11.2014

und Präsidentin von WAVE) sowie Maria Rösslhuber (Geschäftsführerin des Vereins Autonome Frauenhäuser und von WAVE) die bedeutsame Arbeit des Netzwerks im Bereich Opferschutz auf europäischer Ebene. Zur Eröffnung sprachen die Wiener Stadträtin Sandra Frauenberger, Sozialminister Rudolf Hundstorfer und die Vertreterin der EU-Kommission in Österreich, Brigitte Luggin. Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek verwies in ihrer Rede auf die österreichische Gesetzeslage und betonte, dass effektiver Gewaltschutz nur durch eine gesellschaftliche Gleichstellung möglich sei. Es folgten vier Podiumsdiskussionen zu Zukunftsperspektiven des Opferschutzes, der Gewaltprävention in Zeiten politischer und ökonomischer Krisen, der Erfahrungen von Betroffenen und der Perspektiven für rechtliche Maßnahmen zum Schutz von Frauen vor Gewalt. Darüber hinaus stellte Rashida Manjoo, UN-Sonderberichtserstatteerin zu Gewalt gegen Frauen, die Herausforderungen ihrer Arbeit dar. Am Abend gab es anlässlich des 20-jährigen Bestehens von WAVE ein Fest im Wiener Rathaus.

Am zweiten Tag der Konferenz fanden 18 Workshops zu Themen wie Kinderrechte, feministische Zugänge zu Täterarbeit, Prävention von Gewalt im Gesundheitssek-

tor, sexuelle Gewalt und Straflosigkeit, Gewalt im Internet statt. Danach wurden in einem Diskussionsforum Erfahrungen und Sichtweisen zu Gewalt gegen Frauen und Kinder ausgetauscht. Am Abend erhielt Hilde Jacobsen von der Universität Bergen in Norwegen für ihre Arbeit den Corinna Seith-Preis 2014. Am dritten Tag wurden die Ergebnisse der einzelnen Workshops präsentiert und diskutiert sowie Strategien und Perspektiven für die weitere Netzwerkarbeit besprochen.

Literatur

European Union Agency for Fundamental Rights (FRA) (2014): Gewalt gegen Frauen – eine EU-weite Erhebung. Resultate auf einen Blick. Download: http://fra.europa.eu/sites/default/files/fra-2014-vaw-survey-at-a-glance-oct14_de.pdf, 07.05.2015.

Wiener Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie (2014): Tätigkeitsbericht 2013, Kapitel 10. Erste EU-weite Studie zu Gewalt gegen Frauen. Wien.